

2. Geschichte des Mittelalters¹⁾

Zur Geschichte und Kultur des Elb-Saale-Raumes (Festschrift für Walter Möllenberg, hg. v. O. Korn). Burg b. M. 1939, Hopfer; VIII u. 296 S. Die hier in Betracht kommenden Beiträge der Festschrift werden jeweils einzeln angezeigt.

Paul Wenke, Hof- und Wappenzeichen und Farben des Reiches. Wandlungen und Wanderungen deutscher Sinnbilder in Volk und Staat. Frankfurt a. M. 1939, Klostermann; 160 S. W. behandelt die Entwicklung der Sinnbilder und Wappen deutscher Herrscher und zeigt, wie der schwarze Adler auf gelbem Grunde, lange Zeit in Konkurrenz mit anderen Symbolen vor allem mit dem weißen Kreuz auf rotem Grunde, doch allmählich das ausschließliche Wappen- und Fahnenzeichen der deutschen Herrscher wurde. In seinen Ausführungen über die Blut- und Heerfahnen der Stauferzeit schließt sich W. im wesentlichen den Arbeiten von Herbert Meyer an.²⁾ Besonderes Interesse verdient das Kapitel über die „Reichsfarben“ weiß und rot, die W. von der deutschen Fahne des dritten Kreuzzuges ableitet. Er gibt zahlreiche Beispiele für diese Farbenzusammenstellung in Landes- und Städtewappen und sagt abschließend: „Jede Untersuchung von Herkunft und Quellen rot-weißer Landes- und Herrschaftsfarben leitet auf unmittelbare Beziehungen von Städten und Fürsten zum Reich“ (S. 45). H. v. B.

Otto Treitinger, Die oströmische Kaiser- und Reichsidee nach ihrer Gestaltung im höfischen Zeremoniell. Jena 1938, Frommannsche Buchhandlung; XIV u. 246 S. Ein Schüler Franz Dölgers gibt eine zusammenfassende Darstellung der politischen Anschauungen der Byzantiner, soweit sie auf Grund einer Untersuchung des höfischen Zeremoniells greifbar sind. Eine ganz ungewöhnlich reiche und vielseitige Literaturkenntnis, die sich auch auf Antike und deutsches Mittelalter bezieht, geht bei dem Verf. zusammen mit einem besonderen Sinn für den spezifischen Gehalt von Mystik und Symbol und deren gradueller Differenzierung. Mit peinlichster Akribie werden auch in stilistisch anziehender Form die Hauptquellen für die Kenntnis des byzantinischen Hoflebens, das Zeremonienbuch Konstantins VII. Porphyrogennetos und das anonyme, fälschlich dem Kodinos zugeschriebene Buch „de officiis“ aus dem

¹⁾ Hierunter folgt das mehrere der drei Hauptperioden des Mittelalters (Abt. 3—5) berührende Schrifttum.

²⁾ Zu Anm. 28 sei die Feststellung gestattet, daß der „rote Platz“ in Moskau vermutlich nichts mit Gerichtsbarkeit zu tun hat, daß vielmehr „rot“ im Russischen neben der Farbbedeutung oft soviel wie „schön“ sagt, eine Begriffsvertauschung, die durch die sprachliche Ähnlichkeit, schön *krasivyi*; rot *krasnyi*, zu erklären ist.